

## Was ist der Segen?

Am Ende der Messe werden alle noch einmal konzentriert und still. Viele neigen den Kopf und schließen die Augen. Es ist einer der wichtigen Momente im Gottesdienst: Der Pastor breitet die Arme aus, schlägt das Kreuz und spricht den Segen.

### Von Pastor Dietmar Dohrmann

Es ist ein Moment, der sich erstmal allen Erklärungen entzieht: Viele spüren, dass sie durch den Segen Gottes Kraft vermittelt bekommen, dass sie wie an kaum einer anderen Stelle mit der göttlichen „Sphäre“ in Verbindung treten. Was ist dran an solchem Empfinden?

In der Bibel ist der erste Segen, der gesprochen wird, der Segen über die Tiere und Menschen in der Schöpfungsgeschichte. Alles Leben ist gottgewollt und gutgeheißen, stellt der Schöpfungsbericht fest. Ausdruck dieses Gutheißen durch Gott ist der Segen. „Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch.“ (Genesis 1, 28) Dieser Segen gibt allem Lebendigen seine Lebenskraft.

Dieser Segen Gottes steht zwar nicht in der Verfügung der Menschen, aber doch hat Gott den Menschen dazu beauftragt, seinen Segen weiter zu geben. Der wichtigste Segen in der Bibel ist der Aaronitische aus 4. Mose 6, 24-26: „Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“ Diesen Segen dürfen allein die Priester über dem Volk aussprechen. „Und so sollen sie meinen Namen auf die Kinder Israels legen.“ (4. Mose 6, 27)

Denn dreimal wird der hebräische Gottesname in diesem Segen über dem

Volk ausgerufen, im Deutschen dreimal als der „HERR“ wiedergegeben. Das andere wichtige Wort in diesem Segen ist das „Angesicht“. Das Angesicht Gottes ist seine unmittelbare Gegenwart. Dieser Segen bewirkt, dass der Gesegnete in eine unmittelbare Beziehung mit Gott gestellt wird. Gottes Name wird auf ihn gelegt. Der Name Gottes bedeutet aber „Gott ist da!“. Und Gottes Angesicht, sei-

ne Gegenwart wird ihm zugesprochen. Das ist der stärkste Zuspruch, den die Bibel überhaupt kennt.

Mit Martin Luthers Gottesdienstordnung von 1526 wurde es für die evangelische Kirche üblich, dass dieser Segen am Ende der Messe gesprochen wird. So ist der Aaronitische Segen bis heute eine Besonderheit der evangelischen Liturgie und eine starke Verbindung zum Judentum.

Segnen meint also durchaus, dass etwas geschieht: Es wird eine Beziehung geknüpft zwischen Gott und dem Menschen. Interessant ist, dass dieses in der Bibel aber niemals einseitig verstanden wird: Also allein Gott segnet den Menschen. Das gleiche hebräische Wort für segnen (barach), steht auch für eine Tätigkeit des Menschen. Auch der Mensch seg-

net Gott! Nur dann übersetzen wir es mit „preisen“. Am schönsten ist das in Psalm 134 nachzuvollziehen. Dort heißt es: „Erhebt eure Hände im Heiligtum und segnet den Herrn. Der Herr segne dich von Zion aus, der Himmel und Erde erschaffen hat.“ Der Segen ist eine wechselseitige Beziehung: Wir segnen, bzw. preisen Gott für seine Treue und Güte. Und Gott segnet uns, heißt uns gut, schenkt uns sein Angesicht, seine Gegenwart.

Segnen meint nicht ein magisches Ritual, dass uns eine göttliche Kraft zuspricht. Es meint nicht geheimnisvolle Energieströme, die einen besonderen Schutz erwirken. Es meint vielmehr den Grundvollzug der biblischen Weltansicht: Wir wissen uns als Gesegnete, Beschenkte und preisen deshalb Gott. Und Gott preist unser Leben gut, schenkt uns seine Zuwendung. So vollzieht sich immer wieder neu die Verbindung von Gott und Mensch.

